

Im Fokus Kita Schule

„E-Learning bietet fast unbegrenzte Möglichkeiten“

Michaela Mörs im Interview mit der Erziehungswissenschaftlerin und Weiterbildungsexpertin Anne Mindrup

Seit wann befassen Sie sich mit dem Thema E-Learning? Wie sind Sie dazu gekommen, und was finden Sie besonders spannend an diesem Tätigkeitsfeld?

Ich befasse mich nun seit vielen Jahren mit E-Learning. Von Anfang an hat mich die Kombination aus Lernen und Lehren einerseits und Technik andererseits begeistert. 2002, nach Abschluss meines Studiums, war E-Learning den meisten überhaupt kein Begriff. Ich bin damals während meiner Tätigkeit als studentische Mitarbeiterin an der Uni im Rahmen europäischer Bildungsprojekte auf die Methode gestoßen. Mir war schnell klar: Darüber will ich mehr erfahren, das will ich können! Und so ist es dann auch gekommen. E-Learning bietet – insbesondere jetzt durch die fortschreitende Digitalisierung – so viele, fast unbegrenzte Möglichkeiten. Da macht es einfach Freude zu überlegen, was möglich und didaktisch sinnvoll ist. Ziel ist ja, für jede Zielgruppe und natürlich für jedes Budget die passende Lösung zu finden.

Welche Herausforderungen und welche Chancen sehen Sie in Bezug auf E-Learning allgemein?

Eine große Herausforderung ist sicher, Akzeptanz bei der Zielgruppe zu erreichen. Das kann in erster Linie mit passgenauen Konzepten, Ideen und Lernmedien erzielt werden. Der Weg dahin ist manchmal lang. Viele Rahmenbedingungen müssen mitgedacht, die Lernenden in ihren Bedürfnissen gesehen werden. E-Learning muss zur Gesamtstrategie der Organisation passen und ein integraler Bestandteil der Personalentwicklung bzw. anderer Qualifizierungsbausteine sein. Eine Herausforderung ist häufig auch die Bereitstellung

der Fachinhalte durch die Experten. Das braucht Zeit und wird häufig unterschätzt. Die Erfahrung zeigt aber: Nur aus guten Fachmaterialien können auch gute E-Learning-Kurseinheiten entstehen.

Arbeit also – aber Arbeit, die sich lohnt! E-Learning bietet eben viele Chancen. Gerade durch die immer bessere und selbstverständlichere Verfügbarkeit von mobilen Endgeräten wie Tablets, Laptops oder auch Smartphones ist Lernen tatsächlich orts- und zeitunabhängig möglich – ein riesiger Vorteil insbesondere für Menschen im Beruf. Außerdem kann sich jeder die Inhalte aneignen, die individuell relevant sind, und damit so lange – oder so kurz – lernen, wie es notwendig ist, um das Lernziel zu erreichen. Dadurch, dass Sachverhalte mit Hilfe mehrerer Medien vermittelt werden, lassen sich Inhalte häufig viel einfacher erklären, als es durch ein Buch oder ein Skript möglich wäre. Wie hoch die Akzeptanz kurzer Videoclips ist, zeigt beispielsweise die intensive Nutzung von YouTube. Für viele Menschen ist es heute selbstverständlich, mit digitalen Medien zu lernen. Dies kann man sich im E-Learning, auch im Rahmen formaler Lernprozesse, zunutze machen. Im Idealfall werden E-Learning-Bestandteile mit anderen Lernformen wie der Präsenzlehre kombiniert. Darüber hinaus ist ein Austausch über Kommunikationsmedien wie Foren möglich. Auch das ist den meisten Menschen unter anderem aus Communities im Internet bekannt. So kommen auch der soziale Austausch und das kooperative Lernen nicht zu kurz.

Was macht Ihrer Meinung nach ein gutes E-Learning-Konzept aus?

Gute Frage! Ein gutes E-Learning ermöglicht der oder dem Lernenden zu-

erst einmal, ihre oder seine Lernziele zu erreichen. Wenn sie oder er dies dann noch mit Motivation und Freude macht, hat man eigentlich schon gewonnen. Allerdings: Was motiviert und Freude bereitet, ist natürlich unterschiedlich. Ohne zu sehr ins Detail zu gehen: E-Learning sollte meines Erachtens die oder den Lernenden mit einbinden – sie oder er sollte also nicht nur durch ein Programm blättern, sondern sich intensiv damit auseinandersetzen. Sie oder er sollte die Möglichkeit haben, zu interagieren, sich zwischendurch immer mal wieder zu prüfen, zu überlegen und zu reflektieren. Hier und da ein spielerisches Element macht erfahrungsgemäß auch erwachsenen Lernenden Spaß. Ein ganz wichtiger Aspekt sind aber auch die Praxisnähe und die Möglichkeit, das Gelernte möglichst gut in den eigenen Berufsalltag zu übertragen. Um dies in Online-Trainings zu ermöglichen, gibt es viele Wege: Transferaufgaben, Praxisbeispiele, Checklisten und natürlich ein sinnvoller und motivierender Mix verschiedener Medien. So ist es beispielsweise schnell ermüdend, sich eine Stunde lang ein Video anzusehen. Ein kurzer Videoclip aber, um einen bestimmten Prozess oder eine Situation zu demonstrieren, kann eine große Bereicherung für die Vermittlung eines Fachinhalts sein und bei den Lernenden einen „Aha-Effekt“ erzeugen.

Ende 2014 begann die Kooperation zwischen der Firma Qualitus und dem BiSS-Trägerkonsortium. Können Sie sich noch daran erinnern, mit welchen Vorstellungen Sie damals an dieses Projekt herangegangen sind?

Erst einmal waren wir natürlich total erfreut, an so einem spannenden und wichtigen Projekt mitwirken zu können,

und das auch noch über alle Kompetenzbereiche unseres Unternehmens hinweg: von der Einrichtung eines Learning-Management-Systems über die Entwicklung von Online-Trainings bis hin zu Beratung und Coaching. Und: Wir waren gespannt und angespannt zugleich. Natürlich haben wir viel Erfahrung, aber dieses Projekt ist in der Breitenwirkung natürlich enorm und die Anzahl an Projektbeteiligten ist deutlich größer als in unseren „normalen“ Kundenprojekten.

Welche Aufgaben sind produktionsseitig im Verlauf der Entwicklung angefallen?

Zum einen wurde von uns die Lernplattform ILIAS implementiert und auf die Bedarfe des Projekts angepasst. Dann wurden die Verantwortlichen aus dem BiSS-Projekt im Umgang mit dem System geschult. Im Hinblick auf die Produktion von Inhalten haben wir das Projektteam von Anfang an umfassend begleitet. Das fing an mit Schulungen zur Drehbucheinstellung für E-Learning-Kurseinheiten und einer nachgelagerten Begleitung bei den ersten Schritten in der Drehbucheinstellung. Unsere Kernaufgabe war es dann, die vom Projektteam bzw. von den anderen Projektpartnern – den Kurs-Entwicklerinnen und -Entwicklern – erstellten Drehbuchbücher mit dem Autorentool *Articulate Storyline* umzusetzen. Dazu gehörte auch, entsprechende Projektvorlagen zu entwickeln, die technische Lauffähigkeit sicherzustellen und dem BiSS-Team bei Fragen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Welche Hürden und welche Meilensteine gab es Ihrer Meinung nach im Verlauf der Kursentwicklung?

Eine Herausforderung war sicher, die Vorstellungen, Erwartungen und Zeitpläne aller Beteiligten miteinander abzustimmen und zu verzahnen. Die Entwicklung von Online-Trainings ist ein komplexer Prozess mit vielen Betei-

ligten, die sich aufeinander einstimmen müssen. Deren Anzahl war in diesem Fall sehr groß und zudem noch über ganz Deutschland verteilt. Während der langen Projektlaufzeit haben zudem immer wieder auf allen Seiten Menschen das Team verlassen. Das musste kompensiert werden, was aber, denke ich, sehr gut gelungen ist. Ein Meilenstein war der Moment, als wir mit dem Projektteam gemeinsam die erste Kurseinheit abgeschlossen haben. Das war ein längerer Weg, aber damit hatten wir eine Orientierung, wo die Reise hingehet, hatten endlich etwas in der Hand, das gezeigt werden konnte. Und: Alle hatten jetzt eine Vorstellung davon, wie zukünftig die Zusammenarbeit laufen sollte, was schon gut ist, und an welchen Stellschrauben noch gedreht werden muss.

Welche Erfahrungen nehmen Sie aus der fast vierjährigen Zusammenarbeit mit?

Eine sehr wichtige: Die Erfahrung nämlich, dass jedes Projekt, egal in welcher Größe, gemeistert werden kann, wenn die Zusammenarbeit aller vertrauensvoll und wertschätzend wie in diesem Fall ist und sich die beteiligten Personen für das, was sie tun, begeistern.

Gibt es etwas, woran Sie sich besonders gerne erinnern?

An den Tag, an dem wir erfahren haben, dass wir in diesem Projekt mitarbeiten dürfen. Und an die Zusammenarbeit mit dem BiSS-Projektteam.

Haben Sie Tipps für die Weiterarbeit mit den BiSS-Blended-Learning-Einheiten?

Ich denke, es ist etwas Tolles geschaffen worden, das viel Potenzial bietet. Die Einheiten sollten für möglichst viele Menschen, die mit Kindern und Jugendlichen zusammenarbeiten, zugänglich gemacht werden. Das Thema Sprachbildung ist meines Erach-

tens sehr wichtig – das zeigt ja auch die Tatsache, dass dieses Projekt über einen so langen Zeitraum gefördert wurde. Für einen nachhaltigen Einsatz reicht es aber vermutlich nicht, nur Zugänge zu den Kurseinheiten zu ermöglichen, sondern im jetzigen Konzept – nämlich der Kombination aus Präsenz- und Onlinelehre – möglichst weiter zu agieren. Zumindest aber sollten in irgendeiner Form Betreuung und Austausch ermöglicht werden. Und, last but not least: Die fachliche und technische Aktualität muss auch dauerhaft gewährleistet sein.



Anne Mindrup leitet den Arbeitsbereich E-Learning Didaktik & Medien bei der Qualitus GmbH in Köln. Sie kennt die Branche seit fast 16 Jahren. Nach Abschluss ihres Studiums der Erziehungswissenschaften und Soziologie hat sie sich zunächst intensiv auf dem Gebiet E-Learning weitergebildet. Später hat sie ihre Kenntnisse durch ein berufsbegleitendes Masterstudium der Personalentwicklung auch im Hinblick auf die Digitalisierung der Bildung erweitert und vertieft.